

die Kooperation ist auch bei der Gemüseproduktion zu gewährleisten. Dafür sprechen die Erfahrungen bei der Herausbildung von Gemüseanbauzentren. Durch kooperative Zusammenarbeit von LPG und VEG der Pflanzenproduktion bzw. KAP, besonders auch unter Einbeziehung der GPG, wurden dort die Voraussetzungen zur Bereitstellung ausreichender bewässerter Rotationsflächen, zur Humusversorgung der Gemüseflächen, zur Konzentration und Spezialisierung der Gemüsearten geschaffen, um die Versorgung der Städte und Ballungsgebiete zu sichern.

Eine Aufgabe aller Pflanzenbaubetriebe besteht darin, die Kooperationspartner in der Viehwirtschaft mit mehr und besserem Futter zu versorgen. Die technische Trocknung und Pelletierung haben dabei eine strategische Bedeutung. Es

übersteigt jedoch die Kraft einzelner Pflanzenproduktionsbetriebe, sie im notwendigen Tempo und bei den gegebenen technischen Möglichkeiten allein in ihren Produktionsprozeß einzuordnen. Darum entstehen diese Anlagen überall auf kooperativer Grundlage. Mit ihrem weiteren Ausbau werden aber nicht nur das Zusammenwirken durch Konzentration der Investitionen, durch Delegation von Arbeitskräften und gemeinsame Belieferung mit Futter und Stroh, sondern auch Maßnahmen der spezialisierten, standortnahen Produktion sowie der spezialisierten Ernte erforderlich. Das greift in das historische gewachsene Produktionsprofil der Betriebe ein, und es ist notwendig, Kooperationsbeziehungen sowohl zwischen den Pflanzenbaubetrieben wie zu den LPG der Tierproduktion neu zu regeln.

Planmäßige Vertiefung der Kooperation

Oft verknüpfen sich Konzentration und Spezialisierung mit Vorhaben der Beregnung, der Gülleverwertung oder des Baues von Verarbeitungsanlagen, Kartoffellagerhäusern u. ä. in einem größeren Gebiet. Die Berührungspunkte jedes einzelnen Betriebes zu den gesamten Vorhaben im Territorium sind unterschiedlich, doch sind alle Prozesse miteinander sehr stark verflochten. Daher hat die Erfahrung bereits bestätigt, daß für die Lösung solcher Fragen demokratische Beratungsorgane der Kooperationspartner der Pflanzenproduktion unentbehrlich sind.

Mit Hilfe von Kooperationsräten für Pflanzenproduktion werden die Interessen einer größeren Anzahl von Pflanzenbaubetrieben koordiniert und ihre Beziehungen produktiv und stabil gestaltet. In verschiedenen Kommissionen werden auf breiter demokratischer

Grundlage entscheidende Entwicklungsfragen gelöst.

Die Kooperationsräte für Pflanzenproduktion sind in ihrem Wirkungsfeld nicht an die Grenzen eines Kreises gebunden. Vielmehr lassen sie sich von dem Sinn und Zweck der Kooperation leiten, wie der Schaffung eines geschlossenen Anbaugesbietes für bestimmte Hauptkulturen und ihrer Verwertung.

Gegenwärtig entwickelt sich die Kooperation in der Pflanzenproduktion also zielstrebig über den Rahmen einer LPG oder eines VEG bzw. über eine kooperative Abteilung Pflanzenproduktion hinausgehend weiter. Sie schafft die Bedingungen, daß diese Betriebe ohne weitere Vergrößerung, in überschaubaren und effektiv organisierten Produktionseinheiten die modernen Produktionsmittel rationell auslasten, den wissenschaft-

lich-technischen Fortschritt breit anwenden und eine höhere Produktion erzielen.

Alle Schritte der Kooperation erfordern stets die Einsicht der Genossenschaftsbauern und Arbeiter. Kooperation ist verbunden mit einer Vertiefung der Arbeitsteilung. Das bringt für die Werktätigen und die Leiter mit sich, daß sich ihre bisherigen Arbeitsaufgaben ändern oder daß sie andere, verantwortungsvollere Arbeitsplätze einnehmen. Diese Spezialisierung bedeutet, sich mehr Wissen auf einem Spezialgebiet anzueignen. Sie verpflichtet zu einem engen Miteinander mit anderen Menschen, die im gleichen Produktionsprozeß an anderer Stelle arbeiten oder leiten. Von jedem wird ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein verlangt, damit seine Arbeit mit höherem Gesamtergebnis zu Buche schlägt.

In all dem bestätigt sich die Erfahrung, daß Kooperation vom Standpunkt der Leitung aus in erster Linie die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Menschen bedeutet. Darauf muß sich die Parteilarbeit mit all ihren Methoden einstellen.

Vor jeder Parteilorganisation steht die Forderung, die neu herangereiften ökonomischen, politischen und ideologischen Fragen zu erkennen und zu erklären. Dazu gehört, die Einsicht der Kader in die objektiven Prozesse, ihr Verständnis für die Entwicklungsrichtung der Produktivkräfte zu fördern. Notwendig ist, allen Werktätigen geduldig und verständnisvoll die Zusammenhänge, die Vorteile für die Gesellschaft und für sie selbst zu erläutern. Das ist eine Voraussetzung für die demokratische Mitarbeit aller Genossenschaftsbauern und Arbeiter bei der Gestaltung der gesellschaftlichen Beziehungen auf dem Wege der Kooperation.

Heinz Drescher